

Nietzsche: Erkenntnis und Sprache

Zusammenfassung

- Wörter können nicht die Realität objektiv wiedergeben werden
- Wort = Willkürliche Bezeichnung
- Lügen können durch Wörter nicht erklärt werden (genauso wie Ironie nicht durch Worte abgedeckt werden kann)
- Der Mensch teilt Dinge nach Geschlechtern ein, Die Natur kann aber keineswegs durch ein Geschlecht beschrieben werden
- Gleichsetzen des Nicht-Gleichen
- Lüge wird als Wahrheit deklariert
- Jedes Wort ist eine willkürliche Bezeichnung, kein Ausdruck von Realität
- Sprache erfasst nicht das Einzelobjekt, sondern eine nur durch die Sprache gleichgesetzte Klasse von Objekten
- Sprache besteht aus Metaphern (subjektiven Setzungen), die in einer Gesellschaft nach festen Regeln verwendet werden und aus Gewohnheit als “wahr” erscheinen.
- Sprachverwendung ist in konsequent “nach einer festen Konvention zu lügen”.

Erklärung des Titels “Erkenntnis und Sprache”

Irgendwann bekommt man eine Erkenntnis über einen Gegenstand und benennt ihn dann nach diesen Erkenntnissen. Dies bedeutet, dass die Sprache nicht präzise Abbilden kann, da die Sprache immer an Erkenntnisse einzelner Menschen gebunden ist. Da auch nicht jeder Fachmann für alles sein kann werden Fremde Erkenntnisse für Wahr befunden und werden so in die Sprache eingebunden. Die Überprüfung ob dieses auch wirklich Wahr ist, das ist in den Raum gestellt. Somit können sich auch Falsche, nicht der Realität entsprechende Begriffe einzug in die Sprache bekommen. Sprache kann aus diesem Grunde gar nicht erst objektiv sein.

Vergleich: Chandos Brief und Nietzsches Text

Chandos:

- Egozentrisch

- Ungenauheit
- Transzendenz Ebene

Nietzsche:

- An praktischen Beispielen belegt
- "Tiefere" Ebene
- Klar und präzise formuliert
- Sachtext

1. Analysiere beide Gedichte
2. Vergleiche beide Gedichte vor dem Hintergrund des "Chandos-Briefs" und zeige, wie sich in beiden das Bewusstsein einer Sprachkrise ausdrückt.